



Bilder: [Michael Gauger](#) --- Die ausgestellten Werke und die dahinterstehende Geschichte zum jeweiligen Ort regten zu ausgiebigen Gesprächen an.

LINDLAR

„Vergessene Orte“ im anderen Licht

mg: 02.03.2024, 20:00 Uhr

Lindlar - Seit gestern ist im Rathaus Lindlar eine Ausstellung mit Fotografien von „Lost Places“ zu sehen - Die Urbexer Oliver Müller und Alexander Kurtsiefer stellen ihre Werke und ihr Hobby im Rahmen der Vernissage vor.

Von Michael Gauger

Seit acht Jahren gehen die beiden Fotografen und Hobby-„Erkunder“ von verlassenen Plätzen und Gebäuden, Alexander Kurtsiefer (49, Engelskirchen) und Oliver Müller (54, Lindlar), nicht nur deutschlandweit gemeinsam auf Reisen. Gestern wurde im Rathaus Lindlar mit einer Vernissage eine Ausstellung von beeindruckenden Fotos

dieser oft mehrere Tage dauernden Ausflüge eröffnet. Im gesamten Monat März werden die Stellwände mit den Fotografien und dazugehöriger Legende zum Entstehungsort während der Öffnungszeiten kostenlos zu sehen sein. Zur Auftaktveranstaltung kamen zahlreiche Besucher.



[Dr. Georg Ludwig freute sich, mit der Fotoausstellung eine weitere Art von Kunst im Rathaus zu präsentieren.]

Bürgermeister Dr. Georg Ludwig eröffnete die Veranstaltung mit einer kurzen Ansprache. Man sei froh, der örtlichen Kunstszene auf diese Weise eine Plattform zur Präsentation zu geben. „Nun können die Menschen hier nicht nur ein- und ausgehen, jetzt bietet sich auch die Möglichkeit, ein wenig Kunst genießen. Erneut stellen wir fest, dass wir eine überaus lebendige, örtliche, regionale, kreative Kunstszene auf verschiedenen Ebenen haben. Man muss also nicht in große Museen der Hauptstädte gehen, man kann interessante Kunst direkt im normalen Alltag vor Ort erleben“, erklärte der Hausherr. Er dankte seinen Mitarbeiterinnen, Doris Kisters und Anja Lax-Riemer von Lindlar Kultur, die die Ausstellung vorbereitet haben. „Ich bin schon einmal rumgegangen. Wir sehen ab heute Abend beeindruckende Motive mit interessanten Farb- und Licht-Schatten-Spielen, die meist etwas Geheimnisvolles in sich verbergen“, sagte Ludwig auch im Hinblick darauf, dass man mit den Ausstellungen stets ein anderes Publikum ansprechen würde. „Ich freue mich, durch so etwas oft andere Gesichter im Rathaus zu sehen“, so der Bürgermeister.

WERBUNG

„Es ist sehr überwältigend, euch alle zu sehen und, ich sage es mal mit meinen Worten, auch ziemlich geil. Vielen Dank, dass ihr alle da seid“, begrüßte Alexander Kurtsiefer, der sich vorher in seiner Freizeit mit Geocaching beschäftigt hatte, kurz darauf die stattliche Anzahl von Gästen. Sein Dank richtete sich ebenfalls an die Gemeinde Lindlar, die den beiden die Ausstellung ermöglicht hat.

[Oliver Müller (li.) und Alexander Kurtsiefer begeistern sich seit vielen Jahren für "Lost Places".]

„Ich bin auch total beeindruckt von dem Anblick hier“, startete Oliver Müller seine humorvolle Begrüßung. Er berichtete von den Anfängen der gemeinsamen Touren, die oft Richtung Norden oder Osten der Republik führten und seitdem teilweise mehrmals im Jahr stattfinden. „Wir brechen nirgendwo ein oder machen irgendwas kaputt, das ist uns definitiv fremd“, berichtete Müller. „Wir nutzen lediglich die gebotenen Möglichkeiten, um uns an diesen Orten umzusehen. Wenn man dann dort reingeht und die bereits vorhandene Zerstörung sieht und wie die Natur sich solche Orte wieder zurückholt, dann verspürt man eine besondere Aura.“

Besonders stark ausgeprägt sei dies, wenn man sich bei den Tourplanungen im Vorfeld mit der Geschichte diverser "Lost Places" beschäftigt habe. Geheimnisvoll, teils gruselig, hätte man diverse Orte vorgefunden und hier und da seien in der Vergangenheit auch tragische Ereignisse geschehen. „Wir möchten euch mit unserer Ausstellung unter dem Motto 'Lost Places im anderen Licht' gerne einen Einblick in unser interessantes und spannendes Hobby geben“, verdeutlichte Müller.



Datenschutzerk



[Aufgrund des größeren Formats wirken die Fotos besonders intensiv auf den Betrachter. Darunter ist jeweils eine Kurzerklärung zum Entstehungsort zu finden.]

Die Auswahl der ausgestellten 20 Bilder - zehn pro Fotograf - sei nicht gerade einfach gewesen. „Am Anfang waren es weit über Hundert Fotos pro Nase, da mussten wir dann noch mal ran und weiter reduzieren. Aber wir sind mit der nun gezeigten Mischung zufrieden“, sagte Kurtsiefer. Die im Großformat gezeigten Bilder überzeugen teilweise durch eine besondere Farbvielfalt im Detail oder, im Falle einer alten, riesigen und in dunklen Farbtönen gehaltenen Firmenhalle im Weitwinkelformat, durch das genaue Gegenteil. Oftmals hat dort, neben einer mutwilligen Zerstörung beziehungsweise dem normalen Verfall, die Graffiti-Szene zugeschlagen und ihre Künste verewigt oder man bietet dem Betrachter den weitläufigen Überblick vom Dach eines ehemaligen Zementwerks. Das Urbexer-Team stand den Gästen zu den einzelnen Werken Rede und Antwort.

Unter Urbexen, oder Urban Exploration, versteht man die Erkundung von Einrichtungen oder sogenannter Lost Places, verlassenen und teils längst vergessenen Orten. Industrieruinen, Katakomben, Dächer oder andere Räumlichkeiten nicht mehr genutzter oder entlegener Plätze sind oft das Ziel der forschenden Besucher, die dort eine foto- oder videografische Dokumentation, zum Teil künstlerisch bearbeitet, ausüben.

Weitere Informationen zu den beiden Protagonisten und ihrem Hobby sind unter www.obk-urbexer.de zu finden.

































